(1959): Die Vogelwelt des Kreises Bersenbrück. Schriftenreihe des Kreisheimatbundes Bersenbrück 6: 120. – Lippens, L. (1941): Les oiseaux d'eau de Belgique (Saint-André – les-Bruges). – Mester, H., und W. Prünte (1961): Notizen über durchziehende Uferläufer. Anthus 1: 29–33. – Rettig, K. (1957): Ungewöhnliches Vogelleben im Laatzer Teichgebiet. Beitr. z. Naturk. Nieders. 10: 63–65. – Rutschke, E. (1964): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Gülper Sees und des angrenzenden Gebietes. Veröff. des Bez.-Heimatmuseums Potsdam 4: 59–96. – Tischler, F. (1941): Die Vogelwelt Ostpreußen und seiner Nachbargebiete (Köingsberg – Berlin). – Wallace, D. I. M. (1956): Song-flight of Green Sandpiper on passage. Brit. Birds 49: 323.

Anschrift des Verfassers:
Michael Harengerd, 44 Münster-Angelmodde, Am Angelkamp 7

Frühjahrsdurchzug des Rotkehlpiepers im Versmolder Bruch

von W. BEDNAREK und A. GÖSSLING

Während der zweijährigen ornithologischen Untersuchung (1967/68) eines ca. 300 ha großen Wiesengeländes, nämlich des Versmolder Bruchs, wurden im Oktober 1967 und im Mai 1968 Rotkehlpieper *(Anthus cervinus)* auf dem Durchzug registriert. Diese Vorkommen stellen eine Parallele zu dem gehäuften Auftreten des Rotkehlpiepers vom 1. bis 20. Mai 1968 in den Rieselfeldern bei Münster dar (Harengerd und Raus, 1968). In den ersten beiden Maidekaden wurden von uns auf insgesamt 12 Begehungen an fünf Tagen 17 Exemplare dieses Vogels registriert.

11. 5.: 2 ♂♂
12. 5.: 5 ♂♂, 5 ♀♀ (2,2; 2,2; 1,1)
16. 5.: 1 ♂
18. 5.: 1 ♂, 2 (nicht näher bestimmte) Exemplare
19. 5.: 1 ♂

Insgesamt: 10 ♂♂, 5 ♀♀ sowie 2 Exemplare, deren Geschlecht nicht näher bestimmt werden konnte.

Danach scheint die Zahl der durchziehenden Männchen zu überwiegen (anders als bei Harengerd 1968; vgl. auch Mester und Prünte 1965).

Biotopbeschreibung und Aufenthalt: Da das Beobachtungsgebiet nahezu alle Biotopansprüche des Rotkehlpiepers erfüllte, wie z. B. Schlammflächen, feuchte Wiesen, freie Ackerflächen (s. dazu Bock, Mester und Prünte 1961, Jung 1967 sowie Harengerd und Raus 1968), sich jedoch einige Unterschiede zu den genannten Untersuchungen ergaben, möchten wir den Biotop näher beschreiben.

Im westlichen Drittel des o. g. Wiesengeländes (88 % „Feuchte Fettweide", *Lolio-Cynosuretum lotetosum uliginosi)* wurde im Winter 1967 ein etwa ein Hektar großer Teich ausgebaggert, der aber wegen des niederschlagsarmen Frühjahrs im Mai zur Hälfte ausgetrocknet war.

Im Norden, Osten und Süden grenzen Wiesen und Weiden an den Teich, nur im Westen wird er von einer Ackerfläche begrenzt, die bis zu diesem Zeitpunkt keine Vegetation aufwies.

Nur eine Beobachtung wurde n i c h t in der Nähe des Teiches gemacht, und zwar suchten am 12. 5. (Hauptdurchzugstag) 4 Ex. in der Nähe eines Entwässerungsgrabens auf dem Wege (Weidelgras–Breitwegerich–Trittrasen, *Lolium perenne–Plantago/major* Ass.) nach Nahrung.

Zur Nahrungssuche wurde der Spülsaum des Teiches und das Wiesengelände bis in etwa 10 m Entfernung vom Ufer aufgesucht. Als Rastplatz und Balzgelände diente die Ackerfläche westlich des Teiches. Zwischendurch wurden Zäune und Pfähle, die am Rand der Wiese standen, und nach Aufscheuchen eine etwa 100 m entfernt stehende Birke angeflogen.

Die Rotkehlpieper hielten sich zum Ruhen und Schlafen auf der freien Ackerfläche auf. Im Gegensatz zu den Beobachtungen von Harengerd und Raus (l. c.), wurden sie auf der Schlammfläche des Teiches nie gesehen, dagegen aber im 40 – 70 cm hohen und dichten Gras der „Feuchten Fettweide".

Verhalten: Am Spülsaum des Teiches nahrungssuchend, gingen die Pieper bis zum Brustgefieder ins Wasser, um angeschwemmte Teilchen von der Oberfläche abzunehmen. Ebenso sahen wir von ihnen ein schnelles Nachlaufen und Springen nach Insekten, des weiteren ein Absuchen der Gräser (dies hauptsächlich auf dem Wege). Bei einzelnen Vögeln fiel die geringe Fluchtdistanz (5 – 10 m) auf, bei mehreren Exemplaren betrug sie jedoch bis zu 30 m. Die allernächste Beobachtung gelang vom Wagen aus 3 m Entfernung (vergl. Jung 1967).

Einzeln aufgescheuchte Exemplare kreisten hoch (10 – 20 m), um sich teilweise 100 – 200 m vom Teich zu entfernen und dann entweder zum Ausgangspunkt zurückkehrten (vgl. Harengerd und Raus 1968) oder in der ca. 100 m entfernt stehenden und aus dem Wiesengelände herausragenden Birke zu landen. Ein Trupp von 8 Rotkehlpiepern ließ sich vor uns her treiben; er flog immer nur kurz hoch und ging nach jeweils 2 – 3 m Flug wieder auf dem Acker nieder, ohne sich im Balzverhalten stören zu lassen.

Gesang und Balz sind mehrfach beschrieben worden (Bock, Mester und Prünte 1961, Jung 1967 u. a.). Anhaltender Gesang auf dem Boden, Balzflüge vom Boden aus, Halm-Balz, Jagen und Vertreiben, die von Jung (l. c.) beschriebenen *„spiriririt"* und *„szieh"*-Rufe konnten ebenfalls festgestellt werden. Am 12. 5., an dem das Balzverhalten beobachtet wurde, herrschte kühles, bedecktes Wetter (9° C um 8 Uhr, Tagebuchaufzeichnung).

Nach vorhergegangener Flugbalz mit Gesang zweier ♂♂ wurde ein ♀ von einem dieser ♂♂ verfolgt. Das ♀ wurde zunächst von dem ♂ umtrip-

pelt, duckte sich dann mit gelockertem Gefieder nach kurzem Ausweichen in eine Drill-Furche und ließ sich von dem nachfolgenden ♂ begatten. Das ♂ lief anschließend weiter, während das ♀ nach einigen Schritten zunächst in derselben Furche sitzenblieb.

Rivalisierende ♂♂ konnten nicht festgestellt werden, dagegen aber das mehrmalige Vertreiben eines Flußregenpfeifers *(Charadrius dubius)*, der diesen Rotkehlpieper-Rastbiotop als sein prospektives Brutrevier erwählt hatte. Am 27. 5. 68 fanden wir dort das Gelege von 3 Eiern (vgl. dazu Mester und Prünte 1965 sowie Jung 1967).

Der Vollständigkeit halber möchten wir auch die **Daten aus dem Herbst 1967** angeben:

Am 21. und 22. 10. 1967 stellten wir einmal 1 und einmal 2 Rotkehlpieper mit Wiesenpiepern (3 und 15 Ex.) vergesellschaftet in der Nähe eines Entwässerungsgrabens (Dirksgraben) im Versmolder Bruch fest.

Zusammenfassung:

Zu dem gehäuften Auftreten des Rotkehlpiepers auf dem Frühjahrsdurchzug 1968 in den Rieselfeldern bei Münster/Westf. bemerkten wir eine Parallele im Versmolder Bruch. Vom 11. 5. bis 19. 5. wurden hier insgesamt 17 Exemplare registriert. – Aufenthalt und Verhalten der Vögel stimmten mit den in der Literatur gefundenen Angaben überein. Weiterhin wurde festgestellt: 1. Begattung nach der Balz, 2. Nahrungssuche auch in hoher, dichter Vegetation.

Literatur

1. Bock, A., H. Mester, W. Prünte (1961): Rotkehlpieper in Westfalen. J. Orn. 102; 228–230.
2. Gößling, A. (1968): Siedlungsdichteuntersuchungen und Zugbewegungen im Versmolder Bruch; 99–101 (Examensarbeit, unveröffentlicht).
3. Harengerd, M., und Th. Raus (1968): Ein Beitrag zum Frühjahrsdurchzug des Rotkehlpiepers. Anthus 5; 8–11.
4. Jung, K. (1967): Zur Balz des Rotkehlpiepers auf dem Zuge. Vogelwelt 88; 181–184.
5. Mester, H., und W. Prünte (1965): Vorkommen des Rotkehlpiepers, *Anthus cervinus*, in Nordwestdeutschland, Beiträge zur Vogelkunde 10; 441–447.

Anschrift der Verfasser:

Bednarek, Walter, 4804 Versmold, Hopfengarten Nr. 15

Gößling, Annegret, 4804 Versmold, Berliner Straße 14

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Bednarek Walter, Bednarek-Gössling Annegret

Artikel/Article: Frühjahrsdurchzug des Rotkehlpiepers im Versmolder Bruch 10-12